

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

101. Du sollt den Sabbath heiligen!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

101. Du sollst den Sabbath heiligen!

Juliane pflegte, wenn andre Weiber des Sommers nach dem Gottesdienste herumgingen, und die Zeit mit unnützem und ärgerlichem Geschwätz zubrachten, unter Singen und Veten ihre und ihres Mannes, wie auch der Kinder Wäsche, Bette und Kleider zu benähen und auszubessern, oder auch zu stricken. Wenn nun andre Nachbarinnen sich darüber aufhielten, und sie nöthigten, in solcher Zeit mit ihnen ins Wirthshaus zum Tanz oder auf ein nahgelegenes Dorf zu gehen; so pflegte sie sich mit diesem Reime zu entschuldigen: Wer sich ehrlich will ernähren, muß viel flicken und wenig verzehren. Und bey solchen Gefinnungen ging es ihr und ihren Kindern immer sehr wohl.

102. Die Bitterung.

Murrkopfs Frau war immer mit der Witterung nicht zufrieden. Wenn es regnete, verlangte sie Sonnenschein, und wenn es schön Wetter war, so sollte es regnen. Bald war es ihr zu kalt, bald wieder zu warm. Wer zu ihr, oder zu wem sie kam, der mußte auch ihre Klagen über das vermeinte schlechte Wetter mit anhören. Einmal kam sie zum Prediger, und wollte dem auch ihre Klagen wegen der lange anhaltenden Nässe vorlegen. Aber da kam sie übel an: „Wenn ihr doch, sprach der wackre Mann,

Mann,